

Mitwirkende

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. Landes-
Netzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt /
LAMSA e.V - Jüdische Gemeinde zu Dessau - Kurdisch-
Deutscher Verein Sachsen-Anhalt e.V. - IFDE Initiative
für Dialog und Engagement Dessau, Germany
(Türkische Gemeinde) - Projektschmiede Dessau e.V

Koordinierung

Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.

Parkstraße 7, 06846 Dessau-Roßlau

Tel: 0(304) 61 73 30

E-Mail: multikultizentrum@datel-dessau.de

Webseite: www.multikulti-dessau.de

Die Veranstalter behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die Rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, anti-semitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren.

TAG DER ERINNERUNG 2024

24 Jahre
nach dem
Mord an
**Alberto
ADRIANO**

11. JUNI

Stadtpark Dessau
ab **15:00** Uhr

Alberto ADRIANO

In der Nacht vom 10. auf den 11. Juni 2000 wurde Alberto Adriano von drei betrunkenen Neonazis im Dessauer Stadtpark zusammengeschlagen. Drei Tage später erlag er seinen Verletzungen. Fünf Tage nach seinem Tod demonstrierten 5000 Menschen mit Vertretern der Stadt Dessau-Roßlau, des Landes Sachsen-Anhalt sowie der Bundesregierung gegen rechte Gewalt. Seitdem widmen sich Politik und Zivilgesellschaft mit erhöhter Aufmerksamkeit der Bekämpfung des Rechtsextremismus und der Stärkung einer demokratischen Kultur. Der Tod von Alberto Adriano hatte nicht nur Auswirkungen auf das Handeln und Denken der Bevölkerung und der Politik, sondern auch auf den Tatort selbst. In Gedenken an Alberto Adriano wurde am 11. Juni 2002 eine Stein-Stele mit der Aufschrift „Alberto Adriano - Hans-Joachim Sbrzesny und alle weiteren Opfer rechter Gewalt - 11. Juni 2000“ am Ort des Geschehens aufgestellt. Hier an der Stele findet jährlich der Tag der Erinnerung statt, zu dem sich Politikerinnen und Politiker der Stadt Dessau- Roßlau, des Landes Sachsen-Anhalt und der Bundesrepublik Deutschland sowie Menschen verschiedener Kulturen versammeln, um allen Opfern rechter Gewalt zu gedenken

Program 15:00 Uhr im Stadtpark Dessau

Wir gedenken Alberto Adriano und aller weiteren Opfern rechter Gewalt.

Erinnerungsworte:

Susi Möbbeck

Integrationsbeauftragte der Landesregierung im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Eter Hachmann

Beigeordnete Stadt Dessau-Roßlau

Dr.Barbara Steiner

Direktorin und Vorstand Stiftung Bauhaus Dessau-Roßlau

15:45 Uhr Blummenniederlegung

16:00 Uhr vor dem Bahnhof Dessau

Wir gedenken Hans-Joachim Sbrzesny und aller weiteren Opfern rechter Gewalt.

Erinnerungsworte:

Igor Matviyets

Antidiskriminierungsberatung Anhalt

Moderation: Ralf Zaizek

Musikalische Begleitung: Taha Rahak / UD Spielt

Hans-Joachim SBRZESNY

Irgendwie hat Hans-Joachim Sbrzesny es immer geschafft, durchzukommen. Und dazu musste er oft einige Wege und Strategien finden, um das Beste aus dem zu machen, was er hatte. Herr Sbrzesny wurde am 12.07.1958 in Halle (Saale) geboren. Bereits im Kleinkindalter lebte er in einem Kinderheim. Eine geistige Beeinträchtigung erschwerte ihm zunächst die Schule, später dann seine beruflichen Chancen und eine soziale Integration. Ohne Abschluss wurde er schließlich als sogenannter Teilfacharbeiter angelernt, was in der DDR zu nicht viel mehr als einfacher Arbeit qualifizierte. Anschließend fand er einige Anstellungen als Hilfsarbeiter. Nach der Wende wurde es dann aber schwieriger. Immer wieder folgten Phasen auf der Straße, den Aufhalten in einer Obdachlosenunterkunft. Die letzten sieben Jahre seines Lebens verbrachte Herr Sbrzesny in einem Wohnheim der Paul Riebeck Stiftung in Halle.

Kai-Lars Geppert, Bereichsleiter der Stiftung, beschreibt Hans-Joachim Sbrzesny als einen „Überlebenskünstler“, der es trotz zahlreicher Hindernisse auf seine eigene Weise stets geschafft hat, zurecht zu kommen. Er beschreibt ihn auch als einen kontaktfreudigen Menschen, der jedoch feste Bindungen eher vermied und viel lieber gelegentlich einfach das Weite suchte. Er versuchte so, den Strukturen und Menschen, auf deren Hilfe er sonst angewiesen war, für eine Weile zu entkommen. Für ein flüchtiges Gefühl von einem Selbst-Bestimmten-Leben.

So auch an einem Morgen im Juli 2008, ein paar Wochen nach seinem fünfzigsten Geburtstag. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Heims in der Röpziger Straße planen gemeinsam das Mittagessen und Hans-Joachim Sbrzesny erklärt sich bereit, einige Lebensmittel dafür zu besorgen. Er nimmt seine Sachen und verlässt das Wohnhaus. Doch statt einzukaufen, setzte er sich in eine S-Bahn und fährt in die circa 50 Kilometer entfernt liegende Stadt Dessau.

